

# FWU - Schule und Unterricht

DVD 46 10616 / VHS 42 10616 26 min, Farbe



Willi will's wissen

## Wie fühlt sich alt sein an?

 Bayerischer  
Rundfunk

FWU -  
das Medieninstitut der  
Länder



## **Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards**

Die Schülerinnen und Schüler

- schulen ihre Beobachtungsgabe für Eigenarten und Bedürfnisse anderer,
- nehmen die Besonderheiten des Alters sensibel wahr,
- verstehen, dass das Altern zum Menschsein gehört,
- entwickeln gegenüber alten Menschen in ihrer Verschiedenartigkeit Verständnis und Zuneigung,
- üben partnerschaftliches Verhalten in der Familie,
- entwickeln ihre Fähigkeit zur Empathie.

## **Zum Inhalt**

Willi ist ein neugieriger Reporter, der sich für alles interessiert, was auch für Kinder spannend ist. Mit Willi werfen Kinder einen Blick hinter die Kulissen. Dabei ist Willi nicht zimperlich. Mutig und unbefangen spricht er auch ernste Probleme wie z. B. Obdachlosigkeit, Krieg, Krankheit oder Klimawandel an. Er macht sich vertraut mit unterschiedlichen Lebenswelten, (z. B. der Sinti und Roma), er findet heraus, wie Produkte des Alltags hergestellt werden (z. B. die Schokolade) und wie Dinge funktionieren. Er will auch wissen, was es denn z. B. mit der Liebe auf sich hat und wie man sich fühlt, wenn man mit einer Behinderung lebt. Diesmal nun geht es um das Leben im Alter.

Als erstes besucht Willi zwei alte Damen, Helene und Dora. Sie sind das älteste Geschwisterpaar Münchens. Helene ist 99 Jahre alt und Dora schon 101 Jahre! Doch die beiden leben noch in ihrer eigenen Wohnung. Sie können vieles im Haushalt noch alleine machen, körperlich sind sie

noch mobil. Für kleine Spaziergänge oder den Gang zum Friseur brauchen sie allerdings eine Gehhilfe. Helene nennt den „Rollator“, einen kleinen Wagen, den sie vor sich herschiebt, um sich darauf stützen zu können, ihren Mercedes. Das zeigt schon, dass die Schwestern die Schwächen, die sich mit dem Alter einstellen, mit Humor nehmen.

Dankbar sind sie, dass das Gedächtnis sie nicht im Stich lässt. Aber sie berichten davon, dass die Dinge, an die sie sich erinnern und das, wofür sie sich interessieren, sich im Lauf der Zeit ändern. Die Erinnerungen an frühere Lebensabschnitte werden wichtiger.

In einer kurzen Sequenz verdeutlicht der Film, wie sich die Welt, seit Dora und Helene jung waren, gewandelt hat.

Auch in ihrem persönlichen Umfeld hat sich vieles geändert. Gleichaltrige Freunde der beiden leben nicht mehr, denn 100 Jahre alt zu sein, ist eine große Ausnahme. Im Durchschnitt werden die Menschen in Deutschland 78 Jahre alt. Aber Dora und Helene fühlen sich immer noch mit den Menschen, die sie liebten, verbunden. Natürlich plant man in so hohem Alter nicht mehr auf Jahre hinaus. Wichtig ist heute, was die nächsten Tage bringen. In Gedanken beschäftigen sich die Schwestern jedoch auch damit, was der Tod bedeutet und was vielleicht danach kommen könnte, – wird es ein Wiedersehen mit den geliebten Menschen geben?

Für Helene hat die unmittelbare Zukunft allerdings besondere Bedeutung, denn sie hat am kommenden Tag Geburtstag. Sie wird 100 Jahre alt! Da hilft Willi gerne bei den Geburtstagsvorbereitungen.

Dass Altsein nicht nur ganz schön, sondern auch ganz schön beschwerlich sein kann, erfährt Willi im folgenden Filmabschnitt. Er bekommt einen Anzug, der körperliche Probleme des Altseins simuliert. Gewichte an Armen und Beinen machen das Gehen viel beschwerlicher. Eine Spezialbrille schränkt das Sehen ein und Ohrschützer vermindern die Hörfähigkeit. Spezielle Handschuhe machen die Hände unbeholfener und weniger sensibel. Man sieht: Die Beweglichkeit und fast alle Sinne sind durch diese Vorrichtungen eingeschränkt und auf den Stand eines ungefähr 75-Jährigen gebracht. Plötzlich „gealtert“, fällt Willi das Treppensteigen ziemlich schwer, er hat eine Art „Tunnelblick“ und ist „schwerhörig“.

So kann er aus eigenem Erleben verstehen, dass auch einfache Dinge des Alltags, wie z. B. das Einkaufen, für alte Menschen eine Herausforderung bedeuten.

Nicht alle alten Menschen können ihr Leben im Alter so selbständig führen wie Helene und Dora S. Viele leben auch nicht mehr, wie früher, mit ihren Kindern und Enkeln zusammen. Deshalb gibt es Heime für alte Menschen, in denen sie wohnen und versorgt werden. Wichtig ist auch, dass man in einem solchen Lebensumfeld wieder Freunde finden kann und nicht allein ist, weil die eigene Familie schon auseinandergegangen und der Lebenspartner gestorben ist.

Willi lernt in einem „Altenheim“, verschiedene Schicksale alter Menschen kennen und erkennt, mit wie viel Tapferkeit sie gemeistert werden.

Georg X, der seine verstorbene Frau schmerzlich vermisst, pflegt weiter seine Liebe zur Musik und trainiert regelrecht,

so viel selbst zu erledigen, wie ihm nur möglich ist.

Hubert X. war einmal ein bekannter Sportler. Für ihn ist es besonders schwierig zu akzeptieren, dass ihm sein Körper nun nicht mehr so gehorcht, wie er möchte. Aber er kämpft entschlossen darum, zum Beispiel noch selbständig essen zu können!

Das Heim bietet viele Aktivitäten an, bei der die alten Menschen ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten trainieren und gleichzeitig die Gemeinschaft genießen können.

Willi nimmt an einer Runde teil, in der mit viel Gelächter ein spielerisches Gedächtnistraining absolviert wird.

Dabei wird nun deutlich, dass das Alter auch schöne Seiten hat. In dieser Runde kann man über seine Schwächen lachen und Spaß haben. Das wäre vielleicht früher, wo man immer perfekt funktionieren musste, gar nicht möglich gewesen. Und wann hatte man schon Zeit zum Spielen?

Und gibt es nicht Dinge, die einem im Alter einfach besser gelingen als in früheren Lebensjahren?

Willi hört sich um, was alte Menschen an ihrer Lebenssituation genießen und was sie jetzt besser können. So erfährt er, dass sich alte Menschen zum Beispiel mehr Zeit nehmen können für ihre Mitmenschen, dass sie besser zuhören und natürlich auch andere sehr gut beraten können. Denn das Alter hat ihnen Erfahrungen vermittelt, die sie nun weitergeben können.

Sie genießen den Kontakt mit gleichaltrigen und vor allem mit jungen Menschen und freuen sich darüber, wenn sie bei ihren Enkeln mal das Taschengeld aufbessern können.

Zu den Menschen, die für das leibliche aber auch das seelische Wohl der Altenheimbewohner sorgen, gehört die Pflegerin Milena. Sie mag ihre Arbeit sehr, obwohl sie nicht ganz einfach ist.

Manche alten Menschen brauchen z. B. Windeln. Milena hilft ihnen bei der Körperpflege. Sie bringt den Bewohnern auch das Essen, spricht viel mit ihnen, achtet auf ihre Gesundheit und vieles andere mehr. Für manche ihrer Aufgaben gibt es eigene Vorrichtungen, die speziell für die Probleme alter Menschen konstruiert wurden, zum Beispiel eine Art Lift, mit dem man in die Badewanne und aus der Badewanne gehoben werden kann. Das ist eine große Erleichterung in der Pflege.

Und nun geht es wieder zurück zu Dora und Helene S., zum 100. Geburtstag.

Willi hat eine Überraschung dabei: eine Geburtstagstorte mit 100 Kerzen! Helene freut sich, dass Willi zu ihren Gratulanten gehört! Sie bläst ihre hundert Kerzen aus und bekommt einen Geburtstagskuss von Willi!

## Arbeitsmaterial

Auf der DVD stehen Ihnen Hinweise zur Verwendung der DVD im Unterricht und 2 Arbeitsblätter zur Verfügung. Außerdem finden Sie dort das Begleitheft zur DVD.

Um die Arbeitsmaterialien zu sichten und auszudrucken, legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres Computers ein und öffnen Sie im Windows-Explorer den Ordner „Arbeitsmaterial“. Die Materialien stehen dort als PDF-Dokumente zur Verfügung.

## Hintergrundinformationen

Der Film zeigt alte Menschen nicht in dem den Kindern gewohnteren Kontext „Familie“, er nähert sich dem Thema „Alt Sein“ nicht über die Funktionen, die alte Menschen für junge Menschen haben können, an, sondern nimmt einen übergeordneten Standpunkt ein:

Was heißt eigentlich alt sein?

Nicht zuletzt aus ethischen Gründen erscheint es sinnvoll, hier einmal die Perspektive der Alten selbst zu zeigen:

Alte Menschen sind nun mal nicht nur „Opa und Oma“, deren Existenz sich quasi über den emotionalen und praktischen Nutzen für ihre Familien definiert - und damit sogleich implizite gerechtfertigt wird, sondern streng genommen und in philosophischer Begrifflichkeit ausgedrückt, existieren sie „für sich“ und sollen hier deshalb auch von den Kindern so wahrgenommen und gewürdigt werden:

Was heißt es für sie selbst, wenn sie, was in unserer Gesellschaft heute fast die Regel ist, ihr Leben allein oder in neu gefundenen Lebensverbänden (Altenheim) führen?

Auch alte Menschen selbst sind gewohnt, sich über ihre Familie zu definieren, die jedoch oft nicht mehr zur Verfügung steht. Wie erleben sie das?

Wie empfinden sie die Einschränkungen oder auch Vorteile, die das Alter für sie als Person mit sich bringt?

Dem Zuschauer wird also abverlangt, den Standpunkt der alten Menschen einzunehmen.

Alte Menschen in ihrem „So-Sein“ zu erfahren, zu verstehen und zu schätzen, ist der eher ungewohnte und anspruchsvolle Ansatzpunkt dieses Films.

Oft haben sie den Lebenspartner und Ange-

hörige verloren.  
Oft sind sie auf sich gestellt.  
Oft kämpfen sie allein um ihr Selbstverständnis und ihre Selbstachtung bei nachlassenden körperlichen Funktionen.  
Oft genießen sie aber auch die spielerischen Möglichkeiten des Alters.  
Der Film macht dies begreiflich - und mehr noch. Durch die Nähe, die Willi zu den betagten Menschen, die sich als Gesprächspartner zur Verfügung gestellt haben, herstellt, gelingt es, die Empathie und Sympathie der Kinder, die diesen Film sehen, für Dora, Helene, Georg und Hubert zu wecken - und damit stellvertretend für alte Menschen generell zu vertiefen.

Selbstverständlich wird im Unterricht der Rahmen erweitert werden durch eigene Erfahrungen der Kinder mit ihren Großeltern, Urgroßeltern oder betagten Freunden der Familie. Selbstverständlich soll, mit Hilfe dieser persönlichen kindlichen Erfahrungen, das Bild der alten Menschen um den wichtigen Aspekt ihrer subjektiven Rolle für die jüngeren Generationen der Familie und für die Gesellschaft ergänzt werden. Alte Menschen sind aus Sicht der Kinder in aller Regel liebevolle und geduldige Ansprechpartner, verständnisvolle Unterstützer in Sachen Taschengeld, geschätzte Begleiter, wo Eltern nicht zur Verfügung stehen. Manchmal werden sie auch als verschlossen und mürrisch erlebt. Oft wissen sie spannende Geschichten „von früher“ zu erzählen.  
All das soll zur Sprache kommen. Aber alte Menschen auch aus ihrer eigenen Perspektive und nicht im idealen Familienumfeld wahrzunehmen, scheint eine gute Voraussetzung für Verständnis und Toleranz, die wir alten Menschen schulden. Dieser Film

unterstützt die gedankliche und emotionale Leistung, die dies erfordert.

## Verwendung im Unterricht

Die Beschäftigung mit dem Film wird so gleich hineinführen in eine emotionale Auseinandersetzung mit der Thematik und sofort eigene Erlebnisse abrufen. Am natürlichsten erscheint es daher, den Film in einen größeren Zusammenhang zu stellen, in dem die Kinder sich mit dem **Themenbereich Familie** beschäftigen.

Die im Film eingehaltene Perspektive alter Menschen auf ihre Befindlichkeit verlangt den Kindern einen Standpunktwechsel ab. Doch soll diese Perspektive selbstverständlich durch die den Kindern natürlich zukommende, nämlich den eigenen Blick auf die alten Menschen ihrer Umgebung, ergänzt werden. Das sind üblicherweise Großeltern oder Urgroßeltern und andere Verwandte der älteren und alten Generation.

In jedem Fall muss man als Lehrer sehr feinfühlig an dieses Thema, wie an das Thema Familie überhaupt, herangehen. Kinder leben heute in den unterschiedlichsten familiären Zusammenhängen. Es kann sein, dass der Kontakt zu den alten Mitgliedern der Familie abgebrochen ist, es kann aber auch sein, dass sie bereits tot sind. Wenn man im Rahmen einer Unterrichtseinheit über „Familie“ behutsam an den Punkt gekommen ist, wo von den Kindern Aussagen über die Zusammensetzung ihrer Familien ausgetauscht werden, sei es durch Bilder, die die Kinder von ihren Familien gemalt haben, sei es durch kleine Berichte über die Aufgabenverteilung in den

Familien, können weiterführend die **Beziehungen der Kinder zu alten Menschen** thematisiert werden.

Folgende Fragen und Anregungen bieten sich an:

Hast du schon einmal darüber nachgedacht, wer das älteste Mitglied deiner Familie ist? (Geburtsdatum?)

Unternimmst du manchmal etwas zusammen mit deiner Oma oder deinem Opa? (Uroma, Uropa, Großtante ...) Was macht ihr am liebsten zusammen?

Frag doch mal deinen Großvater (deine Großmutter etc.), was sein (ihr) größter Wunsch ist!

Was macht ihm (ihr) am meisten Freude? Worüber macht er (sie) sich am meisten Sorgen?

Was hast du besonders gern an deiner Oma, deinem Opa? Gibt es auch Dinge, die du nicht so gern hast?

Überlege, wie viele andere alte Menschen du schon kennen gelernt hast! Haben sie etwas gemeinsam?

Hast du alten Menschen schon öfters geholfen? Erzähle!

Hast du schon mal Hilfe von alten Menschen erfahren? Etc.

Von hier aus kann der immer wieder relevante Themenbereich „miteinander-füreinander“, „einander verstehen, sich vertrauen, miteinander Geduld haben“ auf das Gebiet des Zusammenlebens von Alt und Jung ausgeweitet werden. Gemäß Bildungsstandards geht es dabei um die soziale Kompetenz, Probleme des menschlichen Miteinanders zu erkennen und Einfühlungsvermögen zu entwickeln.

Auch das Thema „**Familie früher und heu-**

**te**“ kann in diesem Zusammenhang vertieft werden.

Anregungen und Fragen:

Könnt ihr Bilder eurer Großeltern (Großtanten, Großonkel) mitbringen?

Gibt es Bilder aus ihrer Jugendzeit und von heute? Legt diese Bilder nebeneinander! Findet heraus, wie viele Mitglieder die Familie hatte, in der eure Großmutter (euer Großvater) aufwuchs! Mit wem lebten Oma/Opa in einer Wohnung/einem Haus als sie Kinder in deinem Alter waren? Etc.

Von hier aus kann der gesellschaftliche Aspekt (Womit hängt es zusammen, dass heute in der Regel weniger Generationen in einer Familie zusammenleben, was bedeutet das für die alten Menschen, was hat das für Folgen für die jungen Menschen?) angesteuert werden.

Eine Überleitung zu dem großen Thema, wie die Welt sich seit den Kindertagen der Großeltern verändert hat, ist ebenfalls möglich, doch stellt der Film dafür nur Stichpunkte bereit.

Wenn im Unterrichtsgespräch der Bereich der eigenen und der in der Familie tradierten Erfahrungen des Zusammenlebens zwischen Jung und Alt abgeschritten ist, ist auch die Sensibilität dafür geweckt, das Alter aus dem Blickwinkel der Betroffenen selbst zu sehen. Die Kinder sind nun mit dem Thema soweit vertraut, bzw. haben sich schon mit Interesse und Sympathie auf die ihnen bekannten alten Menschen konzentriert, dass die Begegnung mit den Personen, die im Film vorgestellt werden, nicht befremden kann.

**Der Film**, auf diese Weise „vorentlastet“, kann im Ganzen gezeigt werden.

Unmittelbar anschließend sind sicherlich spontane Äußerungen zu erwarten, die teils auch wieder auf die Ebene persönlichen Erlebens führen können, aber in ihrer Wichtigkeit für das einzelne Kind zugelassen und ernst genommen werden sollten.

Folgende Fragen dienen im Zuge der inhaltlichen Erschließung des Films der emotionalen Auseinandersetzung mit seiner Thematik:

Denkt noch einmal an die zwei alten Damen, die Willi besucht!

Habt Ihr euch gemerkt, wie alt sie sind? Beratet! Womit könnte man Ihnen eine Freude machen?

Habt ihr schon mal so ein Fahrzeug gesehen wie das, das Dora und Helene S. zum Laufen benutzen? Kennt ihr den Namen dieses Fahrzeugs?

In vielen Lebensbereichen hat sich etwas geändert, seit Helene und Dora jung waren. Haben eure Großeltern schon mal darüber gesprochen, was sich alles geändert hat? Berichtet!

Willi lernt mit dem „Altersanzug“ die körperlichen Schwierigkeiten des Alters kennen. Macht eine Liste! Was habt ihr euch gemerkt?

Welche Altersbeschwerden kennt ihr von Menschen eurer Umgebung?

Kann man alten Menschen den Alltag erleichtern? Was könnt ihr selbst dazu tun? Zwei alte Herren im Altenheim geben bereitwillig Auskunft über ihre Sorgen. Erinnert euch, was ihnen am meisten Probleme bereitet.

Überlegt: Wie würdet ihr Georg aufmun-

tern, wenn er zu eurer Familie gehören würde?

Wie würdet ihr Hubert eine Freude machen? Welche Fragen würdet ihr ihnen gerne stellen?

Kennt ihr die Spiele der Altenheimbewohner? Was macht ihnen besonderen Spaß? Wie trainieren sie ihr Gedächtnis? Habt ihr Vorschläge, was sie noch spielen könnten? Haltet in zwei Sätzen fest, was wir über die schönen Seiten des Alters erfahren.

Diese Fragen sollten nicht nacheinander im Plenum der Klasse beantwortet werden.

Besser sind kleine „Projektgruppen“, in denen Kinder sich nur mit einem der oben gebündelten Fragenkomplexe befassen.

Auf diese Weise werden Informationen über das Alter gesichert mit der Zielrichtung, das Miterleben, die Empathie, anzuregen. Die Arbeitsgruppen bringen ihre Ergebnisse wieder im Plenum ein. Am Ende könnte gemeinsam über die Frage nachgedacht werden: Wie würden wir im Alter gerne leben?

Jedes Kind wählt für seinen eigenen **Heft-eintrag** die Dinge aus, die es sich im Zusammenhang mit diesem Film gerne merken möchte.

Zusammenfassung der Zielsetzung:

Der Unterricht hat nicht zuletzt die Aufgabe, „menschliche Grunderfahrungen wie Angenommensein und Bejahung, Geborgenheit und Vertrauen, .... Leid und Enttäuschung, Angst und Not, Krankheit und Tod“ zu vermitteln (zitiert nach: Bildungsstandards Baden-Württemberg, katholische Religionslehre). Zu dieser Zielsetzung kann die vorliegende DVD einen Beitrag leisten. Indem der Film Erfahrungen über das Alter

vermittelt, wagt er sich auf das Gebiet menschlicher Grunderfahrungen. Er gibt ungeschönt Auskunft über das menschliche Leben, macht aber auch Mut.

Über die Arbeit mit der DVD hinaus kann das Thema fortgesetzt werden, indem die Rolle des Alters im **Märchen** oder in der Sage untersucht wird. Hier wird Alter in einer anderen kulturellen Funktion erlebbar: Alter ist hier oft gleichbedeutend mit Weisheit und hohem Ansehen innerhalb einer Gemeinschaft. Diese Aspekte ins Bewusstsein zu heben, kann Aufgabe des **Deutschunterrichts** sein.

Die **Arbeitsblätter** stützen die weiterführende Arbeit im Deutschunterricht und dienen gleichzeitig im Sinne des sozialen Lernens der affektiven Auseinandersetzung mit den Konnotaten des Begriffs „Alter“.

**Produktion**

megaherz film und fernsehen, München  
Im Auftrag des Bayerischen Rundfunks und des  
FWU Institut für Film und Bild, 2008

**Regie**

Arne Sinnwell

**Kamera**

HP Fischer, F. Becht, A.Ward

**Moderator**

Willi Weitzel

**Arbeitsmaterial**

Dr. Peter Wahler

**Begleitheft**

Dr. Peter Wahler

**Bildnachweis**

Megaherz film und fernsehen

**Pädagogische Referentin im FWU**

Annegert Böhm

Nur Bildstellen/Medienzentren:  
öV zulässig

© 2008

FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiseltasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-300  
E-Mail info@fwu.de  
vertrieb@fwu.de  
Internet www.fwu.de



FWU Institut für Film und Bild  
in Wissenschaft und Unterricht  
gemeinnützige GmbH  
Geiselgasteig  
Bavariafilmplatz 3  
D-82031 Grünwald  
Telefon (0 89) 64 97-1  
Telefax (0 89) 64 97-240  
E-Mail [info@fwu.de](mailto:info@fwu.de)  
Internet <http://www.fwu.de>

### Zentrale Sammelnummern für unseren Vertrieb:

**Telefon (0 89) 64 97-4 44**  
**Telefax (0 89) 64 97-2 40**  
**E-Mail [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)**

 Bayerischer  
Rundfunk

**megaherz**

Laufzeit: 26 min  
Kapitelwahl auf DVD-Video  
Sprache: Deutsch  
DVD-ROM-Teil: Unterrichtsmaterialien, über Windows Explorer DVD-Laufwerk anwählen (Ordner „Arbeitsmaterial“ öffnen)

**Systemvoraussetzungen  
bei Nutzung am PC**  
DVD-Laufwerk und DVD-Player-Software, empfohlen für  
Windows ME/2000/XP/Vista

GEMA

Alle Urheber- und  
Leistungsschutzrechte  
vorbehalten.  
Nicht erlaubte/  
genehmigte Nutzungen  
werden zivil- und/oder  
strafrechtlich verfolgt.

**LEHR-  
Programm  
gemäß  
§ 14 JuSchG**

## FWU - Schule und Unterricht

- **DVD-VIDEO 46 10616** DVD mit Kapitelwahlpunkten
  - **VHS 42 10616**
  - **Paket 50 10616** (VHS 42 10616 + DVD 46 10616)
- 26 min, Farbe

Willi will's wissen

### Wie fühlt sich alt sein an?

In unserer Gesellschaft leben alte und junge Menschen. Willi weiß, wie man sich als junger Mann fühlt, aber wie ist es eigentlich, alt zu sein? Das versucht Willi herauszufinden. Er lernt alte Menschen im Altenheim kennen und erfährt einiges von ihren Schwierigkeiten, aber auch den Vergnügungen, die sie miteinander genießen. Manche alte Menschen sind einsam. Für viele ist der Verlust der Familie im Alter ein Problem, aber alte Menschen gewinnen oft auch Gelassenheit, Heiterkeit und Ruhe. Mit Hilfe eines Anzugs, der die Beschwerden eines hohen Alters simuliert, macht Willi sich vertraut damit, wie der Körper im Alter funktioniert. Schließlich gratuliert er einer alten Dame, die mit ihrer Schwester noch zu Hause lebt, zum hundertsten Geburtstag und sie freut sich über ihre Geburtstagsglückwünsche genau so wie bei den 99 Geburtstagen davor.

### Schlagwörter

Alter, Lebensjahre, Mensch, Familie, Gemeinschaft, Einsamkeit, Körper, Alterungsprozess

### Grundschule

Sachkunde • Soziales Lernen, Mensch, Lebensbedürfnisse

### Religion

Religiöse Lebensgestaltung • Grunderfahrungen

Allgemeinbildende Schule (2-5)